

21 40
131 40 75
21 40 kel.

Schriftleitung und Verwaltung:
Hermannstadt, Seltauer-
gasse 23.
Postsparkasse Nr. 1305.
Korrespondenz:
Schriftleitung Nr. 11.
Verwaltung Nr. 21.
Erscheinet täglich
mit Ausnahme der Sonntage
und Feiertage.

Bezugspreis
für Hermannstadt:
monatlich 1 K 70 h,
vierteljährlich 5 K
ohne Zustellung ins
Haus; mit Zustellung
monatlich 2 K, 1/2 Jahr 6 K;
mit Postverendung:
für das Inland:
vierteljährlich 7 K;
für das Ausland:
vierteljährlich 7 Mk., 10 Gros.
Einzelnr. Nummer 10 h.

Siebenbürgisch-Deutsches

Tageblatt

Bezugsbestellungen und Anzeigen
Abernimmt außer der
Hauptstelle
Seltauer-gasse 23 jeder
Zeitungsverleiher
und jede Anzeigen-
vermittlungsstelle des
In- und Auslandes.

Anzeigenpreis:
Der Raum einer ein-
spaltigen Beizeile
kostet beim einmaligen
Eindrücken 14 h, das
zweitmal je 12 h, das
drittmal je 10 h.
Bei größeren Auf-
trägen entsprechender
Nachlaß.
Beilagen nach Ueber-
einkommen.

Nr. 13125

Hermannstadt, Donnerstag 14. Dezember 1916.

43. Jahrgang

Die Wirkung des Friedensangebotes.

—n. Schon der erste Tag, nachdem das Friedensangebot des Vierbundes bekannt geworden ist, bestätigt die in unserm gestrigen Leitartikel ausgesprochene Vermutung, daß der Frieden jetzt nicht zustandekommen werde. Aus den bisher vorliegenden Äußerungen der feindlichen Presse, sowie eines Politikers von immerhin wichtiger Stellung geht mit aller Klarheit hervor, daß im Lager unserer Feinde die Stimmung für den Frieden noch nicht reif ist.

Während neutrale Blätter die Nachricht von der Friedensnote in einer Weise erörtern, die den natürlichen Eindruck auf objektiv und anständig denkende Geister widerspiegelt, antwortet die englische und italienische Presse in jener tollen Verblendung, die das Kennzeichen für den Seelenzustand unserer Feinde ist. Ein Frieden erscheint ihr nur dann annehmbar, wenn er die volle Niederlage des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten, den uneingeschränkten Sieg des Vierverbandes besiegelt. Der Premierminister von Neuseeland, also eine den leitenden Männern von England nahe genug stehende amtliche Persönlichkeit, fügt diesen Marceteien auch noch die heuchlerische Lügenphrase hinzu: auf Deutschlands Unterwerfung verzichten, wäre Verrat an der Zivilisation.

Solche und ähnliche Äußerungen, die ohne Zweifel auch aus dem französischen und russischen Blätterwald herüberschallen werden, bedeuten natürlich noch keine formelle Ablehnung unseres Anerbietens, über den Frieden zu verhandeln. Es ist geradezu wahrscheinlich, daß sich die Regierungen der feindlichen Mächte grundsätzlich bereit erklären werden, in die Verhandlungen oder zum mindesten in Vorbesprechungen zu solchen einzutreten. Ist es einmal so weit, so werden die Vierverbandsmächte sogleich mit ihren Bedingungen hervortreten, die kaum anders aussehen werden, als die Auslassungen, die wir jetzt schon kennen. Den übeln Eindruck, den eine grundsätzliche Ablehnung jeder Verhandlung über die Möglichkeit des Friedens in der ganzen Welt machen würde, werden die geriebenen Diplomaten sicherlich zu vermeiden trachten. Ihr weiteres Bestreben wird dann nur sein, ihre großwahnsinnigen Forderungen, von denen das bisherige Ergebnis des Krieges kläglich absticht, mit Hilfe ihrer bewährten Rabulistik als unvermeidlich erscheinen zu lassen und nach Kräften die Mittelmächte ins Unrecht zu setzen. Ob sie damit Glück haben und noch immer unter den Neutralen Gläubige finden werden, steht dahin. Auf alle Fälle wird das Ergebnis der etwaigen Vorverhandlungen eine mächtige moralische Stärkung für uns sein. Wir werden dann erst recht im Bewußtsein, daß ein anderer Weg für uns nicht offen steht, uns die Bahn zum Sieg und zum Frieden mit der Schärfe des Schwertes öffnen!

Generalstabsberichte.

Unser Generalstabsbericht.

Budapest, 13. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe v. Mackensen: Am Lauf der Salomija brachen wir den feindlichen Widerstand und verfolgten den weichen Feind. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen nähern sich Buzen. Die Rumänen ließen neuerdings 4000 Mann an Gefangenen in unseren Händen.

Heeresfront des Erzherzogs Josef: Westlich und nordwestlich von Dena setzten auch gestern die Russen ihre Angriffe fort. Alle Anstrengungen des Feindes blieben erfolglos. Bei der Heeresgruppe Róveß herrschte, nachdem in den Morgenstunden verlustreiche Stürme der Russen zusammengebrochen waren, verhältnismäßige Ruhe.

Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Außer gelungenen Streifzügen nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

v. Höfer.

(Aus dem Magyarischen rübersezt.)

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 13. Dezember. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Im Maas- und Sommegebiet außer zeitweilig gesteigerter Artillerietätigkeit und außer nächtlicher Scharmützel von Streifwachen bei keiner Heeresgruppe größere Kampftätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Nichts von Bedeutung.

Heeresfront des Erzherzogs Josef: In den Waldkarpathen führten unsere Streifwachen zahlreiche Kämpfe erfolgreich durch. An der siebenbürgischen Ostfront schlugen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen im Obergogengebirge beiderseits des Trotusutales auch gestern russische Angriffe ab und lehrten, nachdem sie dem weichen Feind erhebliche Verluste beigebracht hatten, mit Gefangenen zurück.

Heeresgruppe v. Mackensen: Der Feind, der durch russische Reiterei verstärkt am Laufe der stark angeschwollenen Salomija sich uns neuerlich entgegenstellte, befindet sich wieder in vollem Rückzug nach Nordosten. Die Donauarmee und die 9. Armee verfolgt zu beiden Seiten der Kunststraße nach Buzen auf der ganzen Linie den weichen Feind. Wir haben bedeutend an Gelände gewonnen. In der Ebene und im Gebirge sind mehr als 4000 Gefangene eingebracht worden.

Mazedonische Front: Nach der in den letzten Tagen erlittenen Niederlage der Vierverbandsgruppen herrscht am Lauf der Cerna und am Meer Ruhe.

v. Ludendorff.

(Aus dem Magyarischen rübersezt.)

Telegramme des Korrespondenzbureaus.

Das Friedensangebot der Mittelmächte.

Berlin, 13. Dezember.* Der Kanzler wies in seiner Rede auf das Scheitern der konzentrischen Offensiven der Feinde und auf den Erfolg der genialen Hindenburgischen Pläne in Rumänien hin. Hindenburg rastet nicht, die Operationen gehen weiter. Große Vorräte an Getreide, andern Lebensmitteln und Del werden aus Rumänien abgeführt. In seinem tiefen sittlichen Pflichtgefühl hält der Kaiser jetzt den Zeitpunkt für eine offizielle Friedensaktion für gekommen. Wir wollen furchtlos aufrecht unsere Straße ziehen, zum Kampfe entschlossen, zum Frieden bereit!

* Für die gestrige Nummer verspätet eingetroffen.
Die Schriftleitung.

Budapest, 13. Dezember.* „Nkolcorai Ujsag“ läßt sich aus Wien melden: Aus Haag wird gemeldet: In diplomatischen Kreisen neutraler Staaten ist man überzeugt, daß die Vierverbandsstaaten die Friedensnote der Mittelmächte so sehr als zur Verhandlung geeignet ansehen, daß sie dem Anbieten eines Waffenstillstandes nicht aus dem Wege gehen können.

Amsterdam, 14. Dezember. Die Blätter sagen, die Vierverbandsmächte werden die Unterströmungen in ihren Ländern nicht außer Acht lassen können. Denn in allen Ländern bestehen Gruppen, die nicht weggeleugnet werden können und die eine vollständige Weigerung, in Friedensverhandlungen einzutreten, nicht werden gut heißen können. Eine entschiedene Weigerung, über den Frieden zu sprechen, würde auch in der neutralen Welt einen sehr schlechten Eindruck machen. Militärische und wirtschaftliche Schwäche können nicht als Beweggrund für das Friedensangebot der Mittelmächte angeführt werden. Gerade die augenblicklichen Umstände erleichtern es Deutschland, jetzt mit dem Friedensangebot zu kommen und machen es den Regierungen des Vierverbandes schwierig, das Angebot anzunehmen. Wir haben es jedenfalls mit einer weltgeschichtlichen Tat zu tun. Deutschland hat sich in dem Augenblick bereit erklärt, über den Frieden zu beratschlagen, wo die militärische Lage es dazu in den Stand setzte und das kann nicht mehr ungeschehen gemacht werden.

London, 14. Dezember. Der Premierminister von Neuseeland, Balfour, sagte in einer gestern in London gehaltenen Ansprache: „Ich höre, daß heute nachmittag im deutschen Reichstage eine wichtige Erklärung über die sofortige Eröffnung von Friedensverhandlungen abgegeben worden ist. Das mag der Standpunkt der Deutschen sein, aber ich glaube nicht, daß es auch unser Standpunkt wäre. Wir werden über den Frieden sprechen, sobald wir die Zeit dazu für gekommen halten. Das ist alles, was ich darüber zu sagen habe. Da ein Waffenstillstand tatsächlich ein dauerndes Aufgeben der Feindseligkeiten mit sich bringen würde und die Verbündeten Deutschland gegenüber in eine nachteilige Lage versetzen würde, so würde jetzt, einen Waffenstillstand bewilligen, das Aufgeben der Hoffnung bedeuten, daß Deutschland jemals zur Unterwerfung gezwungen werden und dies würde ein Verrat an der Zivilisation und die Rückkehr zur Barbarei sein. Wir übernehmen die volle Verantwortung dafür, daß wir künftige Generationen vor der Wiederkehr der Schrecken retten, die Deutschland mit einer Blasphemie auf seinen lügnerischen Lippen selbst jetzt noch heimlich beabsichtigt. Das ist vor allem ein Anzeichen dafür, daß sich Deutschland seiner Schwäche bewußt ist. Die Verbündeten müssen jede Idee der Vermittlung in was immer für einer Form und von welcher Seite immer so lange unbedingt zurückweisen, als die in Vorschlag gebrachte Grundlage ein Triumph der Macht und nicht der des Rechtes ist. Sie müssen sich ebenso entschieden weigern, über Waffenstillstand zu verhandeln, bis die Länder, die der Feind überlaufen hat, zurückgegeben und entschädigt sind.“

London, 14. Dezember. Die englischen Blätter besprechen das Friedensangebot und führen aus, die Vierverbandsmächte können das Friedensangebot nicht annehmen, sondern müssen ihrerseits dem Feind und der Welt

ihren Fall vorlegen und die Verantwortung für die Annahme oder Ablehnung ihrer Bedingungen als Grundlage der Verhandlungen auf Deutschland abwälzen.

Amsterdam, 14. Dezember. Nach einem hiesigen Blatt schreibt das Londoner Abendblatt „Star“: Es sei denn, daß das neuentdeckte Verantwortungsgefühl die Mittelmächte dazu gebracht hat, Konstantinopel und Dardanellen an Rußland und Elsaß-Lothringen an Frankreich abzutreten und die besetzten Gebiete zu räumen und eine ausreichende Schadenersatzvergütung zu bezahlen, werden die Vorschläge des deutschen Reichskanzlers keinen wesentlichen Einfluß auf den Verlauf des Krieges haben.

Zürich, 14. Dezember. Von der Besprechung des „Popolo d'Italia“ über die Friedensklugung hat die Zensur folgendes stehen lassen: „Wir können den neuen politischen Szenenwechsel in seinen Elementen und möglichen Rückwirkungen noch nicht einschätzen, jedenfalls ist aus dem Reichstag das Angebot eines preussischen Friedens abgegangen, das freie Völker nicht annehmen können und werden. Abermals bietet Deutschland den Frieden nach einem militärischen Erfolge an und versucht aus seiner vorübergehenden Ueberlegenheit Vorteile zu ziehen. Niemand unter den Verbündeten wird sich zu diesem Spiele hergeben. Das italienische Volk möge nun allen Deutschen antworten: „Die Knechtschaft nimmer! Krieg bis zum Siege!“

Rom, 14. Dezember. Die „Agenzia Stefani“ verbreitet in Italien nur in einer aus Berlin datierten Mitteilung kurz die Tatsache des Vorschlages des Vierbundes in Friedensverhandlungen einzutreten und der Erklärung, falls trotzdem der Kampf fortzuauern sollte, den Krieg bis zum siegreichen Ende führen zu wollen, wofür jede Verantwortung abgelehnt wird.

Abdankung des österreichischen Kabinetts.

Wien, 14. Dezember. Das österreichische Kabinett hat abgedankt. Der Kaiser hat die Abdankung angenommen und den früheren Handelsminister Spitzmüller mit der Kabinettsbildung betraut.

Das neue französische Kabinett.

Paris, 13. Dezember.* Man kann das neue Ministerium als endgültig gebildet ansehen. Seine Zusammensetzung wird Donnerstag vormittag amtlich bekannt gegeben und sich nachmittag dem Parlament vorstellen.

Explosion der Felsdorfer Pulverfabrik.

Budapest, 14. Dezember. In der Felsdorfer Pulverfabrik (Mayer u. Roth) erfolgte eine Explosion, der von den 80 Gebäuden der Fabrik 11 zum Opfer fielen; die übrigen Baulichkeiten wurden leicht beschädigt. Bisher sind ein Toter und 17 Verwundete als Opfer festgestellt worden, zwei Arbeiter fehlen. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. Die Wiederaufnahme des Betriebes wird nach kurzer Zeit wieder möglich sein. (Felsdorf, eine Gemeinde bei Wiener-Neustadt.)

**Helfet dem Vaterland!
Zeichnet Kriegsanleihe!**

Politische und Kriegsübersicht

Ungarisches Abgeordnetenhaus. Das Abgeordnetenhaus trat Montag zusammen um das Budgetprovisorium zu verhandeln. Nachdem Referent Roland Hegedüs in einer gehaltvollen Rede den Unterschied zwischen einst und jetzt mit einigen interessanten Zahlen erläutert hatte, um den wirtschaftlichen Aufschwung des Landes darzutun, kritisierte im Namen der Unabhängigkeitspartei (Aponyi-Partei) Moskowitz die Tätigkeit der Regierung, welcher er aus Mangel an Vertrauen auch die Vorlage nicht votierte. Als Wortführer der Verfassungspartei sprach Gabriel Ugron, welcher die Regierung besonders wegen des siebenbürgischen Einbruches heftig angriff. In ähnlichem Sinne sprach der Vertreter der Volkspartei Johann Molnar. Dann folgte eine Rede des Gra-

fen Theodor Batthyany, die sich auch auf die Frage der Vertretung des Palatins bei der Krönung erstreckte, und sich gegen die Erwählung des Grafen Tisa dazu wendete. Ferner befaßte sich Batthyany mit wirtschaftlichen und militärischen Fragen. Ernst Brody beschäftigte sich eingehend mit sozialpolitischen Fragen u. hat um kräftigere Unterstützung des unter dem Krieg am meisten (?) leidenden Proletariats. Alexander Gießwein sprach abermals für die Beilegung aller internationalen Konflikte durch ein Schiedsgericht. Johann Bartos forderte eine sozial gerichtete Bodenreformpolitik und das Wahlrecht für alle an der Front kämpfenden Soldaten. Nach seiner Rede wurde die Debatte abgebrochen.

Der Krieg gegen Rumänien. Der Züricher „Tagesanzeiger“ meldet, daß die Armeen der Mittelmächte durch die Fortsetzung ihres Durchbruchs in der Richtung von Bloesti und Buzeu bereits die gegnerischen Armeen zu trennen begonnen haben. Eine Umfassung der russisch-rumänischen Siebenbürger Front sei nahe gerückt und auch die Möglichkeit noch größerer Ueberassungen nicht ausgeschlossen.

Der „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg, daß die russische Siebenbürger und Karpathenoffensive in ihren Anfängen stecken geblieben sei, was im Hauptquartier zugestanden wurde. Die Gründe seien „strategischer Natur.“

Ämtliche Petersburger Depeschen über die Notwendigkeit, den russischen linken Flügel zurückzunehmen, bestätigen die Privatmeldung, daß General Sacharow eine andere Verwendung als die bisherige aussichtslose, die ihn in der Dobrudscha festgehalten, vorbehalten sei.

Die Pariser Fachkritiker wenden ihre ganze Aufmerksamkeit dem Abschnitte Braila zu.

Aus Stockholm, 11. Dezember, wird berichtet: Der rumänische Gesandte in Petersburg wandte sich in folgender Angelegenheit beschwerdeführend an die russische Regierung, sowie an den französischen Gesandten: Die rumänische Heeresleitung hat die von der Entente gelieferte Munition auf dem großen Truppenübungsplatz westlich von Jassy aufgestellt. Die Munition wird jetzt auf Befehl Berthelots über den Pruth nach Rußland zurückbefördert. Die rumänische Armee verliert dadurch die Möglichkeit, den letzten Teil der Heimat zu schützen. Die Regierungen mögen der verbündeten Heeresleitung gegenüber durchsetzen, daß diese elementarsten, Rumänien gegenüber eingegangenen Verpflichtungen beachtet werden.

Die neue englische Regierung. Das neue englische Kabinett Lloyd George ist vollständig. Minister des Auswärtigen ist Balfour, Munitionsminister Dr. Addison, „Blockademinister“ Lord Robert Cecil, Kriegsminister Lord Derby.

Tagesbericht.

(Kaiser-König Karl und die Protestanten) Auf die Ansprache des Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrates Sektionschefs Dr. Haase bei dem am 11. d. M. stattgefundenen Empfang der Huldigungsabordnung der österreichischen evangelischen Kirche an das Herrscherpaar antwortete Kaiser und König Karl folgendermaßen: „Auf das wärmste danke Ich und die Kaiserin den Vertretern der evangelischen Kirche beider Bekenntnisse für die Uns im Namen ihrer geistlichen und weltlichen Glaubensangehörigen dargebrachten treuen Gefühle und Segenswünsche. Ich weiß, welch sorgfältige Pflege die Anhänglichkeit an Mein Haus und die Vaterlandsliebe bei der evangelischen Geistlichkeit finden und wie tiefe patriotische Gesinnungen in den Herzen ihrer Gemeinden wurzeln. Die evangelische Kirche kann, wie alle Konfessionen, Meines steten landesväterlichen Schutzes, sowie der hilfsbereiten Anteilnahme der Kaiserin an den Werken edler Nächstenliebe versichert sein. Möge der Allmächtige Ihre frommen Gebete erhören und unsere gerechte Sache, für die Ihre Glaubensbrüder tapfer und opferwillig mitkämpfen, einem ehrenvollen, das Glück Meiner Völker verbürgenden Frieden zuführen.“

(Auszeichnung.) Viktor Fördenz, Leutnant im k. u. k. Inf.-Rgt. Nr. 31, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse ausgezeichnet. (Die gleiche Medaille 2. Klasse besitzt er schon seit früher.)

(Aufhebung der Sonntagsruhe für den 24. und 31. Dezember.) Auf An-

suchen der ungarischen Kaufmannshalle hat der Handelsminister ausnahmsweise gestattet, daß an den auf den 24. und 31. Dezember fallenden Sonntagen der kommerzielle und gewerbliche Geschäftsverkehr wie auch das Zustellen bis 6 Uhr abends freigegeben wird. Diese Verfügung bezieht sich auf das ganze Land.

(Entschädigung für den rumänischen Einbruch.) Im Ministerium des Innern hat dieser Tage unter dem Vorsitz des Ministers des Innern eine Konferenz stattgefunden, in welcher die Angelegenheit der Schätzung und Vergütung der durch den rumänischen Einbruch verursachten Schäden besprochen wurde. Der Konferenz wohnten Vertreter der verschiedenen Ministerien bei. Eine endgültige Vereinbarung kam nur bezüglich der den öffentlichen Beamten zu ersetzenden Schäden zustande. Von der Ersetzung des Schadens, den Privatpersonen erlitten haben, kann vorläufig noch nicht die Rede sein, (!) höchstens von einer Hilfsaktion, die sich in erster Reihe darauf richten würde, daß Landwirte und Gewerbetreibende, die ihre maschinellen Einrichtungen verloren haben, zum Zwecke der Anschaffung neuer Maschinen eine Staatsunterstützung erhalten sollen.

(D. Fr. Herfurths Heimkehr.) Wir lesen in der „Kronst. Btg.“: Wie wir mit großer Freude erfahren, wird Stadtpfarrer D. Franz Herfurth, der bekanntlich im September mit seiner Gemahlin von den Rumänen nach Bukarest gebracht worden war, in den nächsten Tagen aus Bukarest nach Kronstadt zurückkehren. Der Einzug unserer Truppen in Bukarest hat auch ihm, wie so manchen anderen, die Freiheit gebracht.

(Die rumänische Armee ohne Bekleidung) Aus Stockholm meldet man: Zur Lage der fliehenden rumänischen Armee werden mehrere Dokumente bekannt. Ein Telegramm des Semstwoverbandes an die Vereinigung der Moskauer Woll- und Baumwollspinnereien besagt: „In Folge des Verlustes der Armeebekleidungs Magazine der rumänischen Regierung ist ein baldiger großer Auftrag für Neubekleidung des zurückgezogenen Armeekorps auszugeben. Sehr große Fabrikanten, die noch in der Lage sind, neue Aufträge zu übernehmen, mögen usw. . . Doch dürfen der russischen Heeresleitung gegenüber eingegangene Verpflichtungen keinesfalls verletzt werden.“ Auf diese Aufforderung ist keine einzige Antwort eingegangen. Das rumänische Kriegsministerium veröffentlicht in Jassy folgenden Aufruf: „Unsere zurückweichende Armee bedarf, um sich zu neuem Widerstande zu sammeln, neuer Bekleidung. Die Zivilbevölkerung wird darum aufgefordert, sofort alle verfügbaren Kleider den Militärbehörden zur Verfügung zu stellen, die sie dringend benötigen. Jedes irgend brauchbare Kleid ist willkommen. Sollten die freiwilligen Gaben nicht ausreichen, so wird eine Zwangsrequisition nötig werden.“ Nach zuverlässiger Nachricht wird den rumänischen Soldaten Zivilkleidung zur Verfügung gestellt werden, um ihnen die Möglichkeit zu geben, der Gefangenschaft zu entinnen.

(Angeblliche Enthüllungen des Königs Peter.) Das bulgarische Blatt „Utro“ in Sofia schreibt: Ueber König Peter von Serbien haben die Blätter des Vierverbandes in letzterer Zeit vielfach geschrieben, daß sein Geist sich zu unnachten beginne und daß das Ende seiner Tage herannah. Demgegenüber ist wahr, daß der König von Serbien geistig vollkommen gesund ist. Und daß er bei jeder Gelegenheit seiner Unzufriedenheit über die tiefe Enttäuschung Ausdruck gibt, die ihn seitens des Vierverbandes getroffen hat. Letzthin sprach sich König Peter vor dem italienischen Abgeordneten Casoletta wie folgt aus: Im Jahre 1914 war Serbien bereit, dem Ultimatum Oesterreich-Ungarns zu deservieren und nur die Weisung Rußlands zu gegenteiligem Vorgehen hat Serbien hievon abgehalten. Rußland — sagte der König wörtlich — hat uns für den Fall, als wir die Forderungen Oesterreich-Ungarns ablehnen und die Monarchie uns den Krieg erklärt, versprochen, gegen die Monarchie ein so mächtiges Heer in Bewegung zu setzen, daß die Monarchie gar nicht in die Lage kommen werde, gegen Serbien angriffsweise vorzugehen. Rußland hat es weiter versprochen, die serbische Armee nur als letzte Reserve zu verwenden. Ursprünglich wollten die Vierverbandsmächte den Krieg bis zum Jahre 1917 hinauschieben, das ist bis zum endgültigen Ausbau des russischen Eisenbahnnetzes und bis zur gänzlichen Versorgung Serbiens. Es waren die schwersten

Augenblicke meines Lebens, als der Vierverband von Serbien verlangte, dieses möge um des Anschlusses Bulgariens willen den Bulgaren das mazedonische Gebiet überlassen. Der Vierverband hatte uns allerdings versichert, daß wir das zeitweilig überlassene Gebiet nach dem Krieg wieder voll zurückhalten sollen. Wir haben damals dem Verlangen nachgegeben, aber von den gemachten Zusagen wurde keine einzige eingehalten. Jetzt klopfen wir vergebens überall an, wir begegnen nur kläglichen Verstärkungen. Die kläglichste, allerdings von seinem eigenen Gesichtspunkte nutzbringendste Rolle spielt England. Und die Zukunft wird erst zeigen, wie sehr das mächtige und reiche England das kleine und arme Serbien hinter sich gelüßt und betrogen hat.

Der Vorschlag der Stadt Hermannstadt für 1917.

Laut der im Druck an die Mitglieder der Stadtvertretung verteilten Vorlage enthält der Vorschlag für 1917, der heute zur Verhandlung gelangt, folgende Ansätze:

Einnahmen.		K	h
Kassaerhalt am 31. Dezember 1915		995	65
A. Gewöhnliche Einnahmen.			
Ertrag von Gütern, Gründen und Realitäten	454440	07	
Ertrag von nutzbaren Rechten und Gefällen	301993	68	
Erhöbte Aktivkapitalien	6062	—	
Zinsen von Aktivkapitalien	229448	92	
Dotationen und Beiträge	86680	—	
Verschiedene Einnahmen	10000	—	
Summe	1088624	67	
B. Außergewöhnliche Einnahmen.			
Dotationen und Beiträge	57850	—	
Verschiedene außergewöhnliche Einnahmen	40000	—	
Staatliche Wein- und Fleischverzehrungssteuer	190000	—	
Summe	287850	—	
Zusammenziehung.			
Kassaerhalt vom 31. Dezember 1915	995	65	
Gewöhnliche Einnahmen	1088624	67	
Außergewöhnliche Einnahmen	287850	—	
Summe der Einnahmen	1377470	32	
Ausgaben.			
A. Gewöhnliche Ausgaben.			
Erfordernis der Beamten und Diener	425345	52	
Verwaltungsauslagen	330395	02	
Sicherheitsauslagen	18380	—	
Sanitätsauslagen und Auslagen für die Armenpflege	29307	67	
Ausgaben für Bildungs- und Religionszwecke	43999	70	
Auslagen für die Gemeindeschuld	472081	42	
Verschiedene Ausgaben	80498	80	
Unvorhergesehene Ausgaben	12500	—	
Summe	1412508	13	
B. Außergewöhnliche Ausgaben.			
Auf neuangelegte Aktivkapitalien	6000	—	
Auslagen für größere öffentliche Herstellungen	15000	—	
Verschiedene außergewöhnliche Ausgaben	62210	85	
Staatliche Wein- und Fleischverzehrungssteuer:			
a) Abfindungspauschale	156000	—	
b) Einhebungslosten	30000	—	
Summe	269210	85	
Zusammenziehung.			
Gewöhnliche Ausgaben	1412508	13	
Außergewöhnliche Ausgaben	269210	85	
Summe	1681718	98	
Bilanz.			
Einnahmen	1377470	32	
Ausgaben	1681718	98	
Abgang	304248	66	
der zu bedecken ist durch Auswerfung einer 40%igen Kommunalumlage auf die hier mit 763245 Kronen in Betracht kommende Staatssteuer im Betrag von	305298	—	
sonach Kassaerhalt	1049	34	

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für die an dieser Stelle veröffentlichten Zuschriften bleibt nach Inhalt und Form dem Einsender die Verantwortung überlassen.)

Liebe Soldatenkinder!

Wie Ihr wißt, will ich Euch eine bescheidene Weihnachtsfreude bereiten. Ich dachte dabei an 100 Kinder. Es kamen ihrer mehr. Es kam eine arme Mutter mit fünf Kindern, deren ältestes 6 Jahre alt war und es kamen zwei Mütter mit je sieben Kindern und viele, viele arme Kinder. Da befahl ich mir, 150 Kinder zu beschenken. Doch es kamen mehr, immer mehr. Und weil die Mittel des Einzelnen nicht weiter reichen, so mußte ich etwa 100 Kinder abweisen. Ihr könnt mir glauben, daß ich das — angesichts der Not — nur mit schwerem Herzen tat. Doch seht, wie es der liebe Gott gut macht: Unser Herr Bischof hörte und sah diese Not und schenkte für Euch 100 K aus dem ihm zur Verfügung stehenden Fond des „Reichsdeutschen Weihnachtsbäumchen“.

Und wißt Ihr, was er mir gebot? Weisen Sie ja kein armes Kind ab; wenn die 100 Kronen Zuschuß nicht reichen, so helfe ich weiter. Und ebenso sprach der Herr Sekretär Fritsch. Nun, wir danken unserem guten Herrn Bischof und dem Herrn Sekretär recht herzlich dafür und auch dem Herrn Notar Muntiu aus Rättsch, der uns 2 K überfandte.*

Ihr aber, lieben Kinder, die ich gestern abweisen mußte, kommt wieder zu mir, damit ich Euch vormerke. Es sollen aber nur die bedürftigen Kinder schulpflichtigen Alters kommen.

Die Vormerkungen werden von den Herren Professoren auf die Richtigkeit bezüglich der Hilfsbedürftigkeit der Schüler geprüft.

Mit Gruß Euer E. Dück.

Aus Hermannstadt und Umgebung.

(Evang. Gymnasium u. Realschule.) Sonnabend den 16. d. M. 8 Uhr morgens wird der Unterricht wieder aufgenommen.

(Stiftung.) Von den Geschwistern des verstorbenen Meiermeisters und Pfarrers Karl Ed. Göbbel ist im Betrage von 1000 Kronen für das Waisenhaus die „Karl Eduard Göbbel-Stiftung“ errichtet worden mit der Bestimmung, daß die jährlichen Zinsen für die Christbescherung im Lutherhaus verwendet werden sollen. Damit die Stiftung schon in diesem Jahre (1916) wirksam werde, haben die Stifter noch den Betrag von 50 K, entsprechend dem Zinsenertrags des Stiftungskapitals, übergeben. Für die Stiftung und Widmung dankt geziemend das evang. Presbyterium A. B.

(Die Brocken Sammlung) hat ihre Tätigkeit, welche durch die bekannt zwingenden Verhältnisse auf fast drei Monate eingestellt werden mußte, wieder begonnen. Die Nachfrage, besonders nach wärmeren Kleidungsstücken und Schuhen ist so groß, daß wir leider nur einen kleinen Teil befriedigen können. Darum bitten wir unsere Gönner uns auch weiterhin Spenden von abgetragenen Kleidungsstücken, sowie alten Hausrat zukommen zu lassen. Für letzthin erhaltene Spenden von Fr. Julie Guist, Fr. Hermine Groß und Fr. Luise Schuster dankt herzlich der Ausschuß.

(Uebernahme bei der Flucht zurückgelassener Tiere.) Von Flüchtlingen des Hermannstädter Komitates wurden folgende kranke Tiere in Scholten zurückgelassen: eine vierjährige rotgefleckte Pinzgauer Kuh, ein einjähriges rotgeflecktes Pinzgauer Kuhkalb, ein anderthalbjähriges rotgeflecktes Pinzgauer Ochsenkalb, ein einjähriges rotgeflecktes Pinzgauer Kuhkalb, ein anderthalbjähriges gelbgeflecktes Simmentaler Kuhkalb, ein anderthalbjähriges rotgeflecktes Pinzgauer Kuhkalb, eine fünfjährige rotgefleckte Pinzgauer Kuh, eine siebenjährige gelbgefleckte Simmentaler Kuh mit Saugkalb. Die Tiere werden den legitimierten Eigentümern gegen Entrichtung der aufgelaufenen Erhaltungskosten zurückgegeben. Sollten

* Die vom Herrn Notar Muntiu gesandten 2 Kronen waren als Grundstein zu einer Sammlung von ihm bestimmt. Ich kann eine solche zu der rein persönlich gedachten und nur durch die große Not weitergehenden Bescherung nicht einleiten. Etwas freiwillige Spenden werden durch unsere Zeitungen quittiert und über deren Verwendung dem hochwürdigsten Landeskonsistorium Bericht erstattet.

sich die Eigentümer bis Ende dieses Jahres nicht melden, so werden die Tiere im Lizitationswege veräußert werden.

(Anmeldung der Wollvorräte.) Die städtische Polizeihauptmannschaft fordert hiermit alle Diejenigen, die im Besitze von Wollvorräten sind, auf, diese unverzüglich der Wollzentrale in Budapest (IV. ker. Barozhaz-utca 14) zum Kaufe anzubieten, da die Unterlassung dieser Anmeldung außer schwerer Strafe auch die Konfiskation der Vorräte nach sich zieht.

(Schlitten.) Alle hiesigen Personenschlitten und Lastschlitten sind für Freitag den 15. Dezember vormittag 8 Uhr auf den neuen Viehmarktplatz zur Uebernahme durch das Militärärar zu schaffen.

Der Magistrat.

(Weihnachtsliebesgaben an die im Felde kämpfenden Soldaten.) Das Kriegsfürsorgeamt des Landesverteidigungsministeriums und der Rote Kreuz-Berein haben auch in diesem Jahre eine gemeinsame Sammlung eingeleitet, damit jeder auf dem Schlachtfelde kämpfende Soldat zu Weihnacht seine Liebesgabe erhalte. Auch jetzt erwarten sie die materielle Mithilfe der Gesellschaft, um ihre Aktion durchführen u. zu dem gleichen schönen Ergebnisse führen zu können, wie in den Vorjahren. Zum drittenmale naht sich der Winter, seit unsere Feinde uns zum Kriege gezwungen haben, es ist das dritte Jahr, daß Weihnacht unsere heldenhaft kämpfenden Soldaten fern von dem heimatlichen Herde findet! Wir wenden uns mit der Bitte an unsere Bevölkerung, für den edlen Zweck der Liebesgaben Beiträge widmen zu wollen. Widmungen übernimmt die Stadtkassaverwaltung, Rathaus, Fleischergasse Nr. 2. für die Weiterbeförderung an die zuständige Stelle ist Sorge getragen.

(Bitte.) Wir bitten die Damen Hermannstadts, uns Keks und Strigel zu backen. Die Zutaten dazu mögen so bald als möglich bei der Oberverwaltung des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereines, Gr. Ring 19, abgeholt werden.

(Gedenktafel.) Für die Errichtung einer Erinnerungstafel an die Schlacht bei Hermannstadt wurden weiter 29 Kronen 73 Heller gespendet. Der bisher eingekommene Gesamtbetrag beläuft sich auf 638 Kronen 38 Heller. Die Sammelbüchse steht für weitere Spenden in der Papierhandlung von Hof. Drotteff bereit.

(Spenden.) Von Frau Agnetha Weiß in Thalheim, Haus-Nr. 12, ist für das Waisenhaus der Betrag von 10 K gespendet worden, wofür geziemend dankt das evang. Presbyterium A. B. — Für die Christbescherungen im Lutherhaus haben drei Schwestern 10, Lehrer Mich. Schorsten und Frau 10, Karl F. Tiedeli 20, Hans Göbel 10, Frau Ruffbacher (Rosmaringasse) 20, Kaufmann Wilhelm Baumann und Frau am Todestage seines unvergesslichen Bruders Wilhelm 20 und Firma Johann Weindel 10 Kronen gespendet, wofür die Lutherhausleitung geziemenden Dank ausspricht. — Dem Verein für Christbescherung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder hat Frau Buchdruckereibesitzerwitwe Luise Roth anlässlich der Jahreswende des Todestages ihres unvergesslichen Gatten 10 K gespendet, wofür die Vereinsleitung geziemenden Dank ausspricht. — Für die Christbescherung des Kinderschutzeins spendet Gräfin Mikos aus Budapest im Namen der F. E. L. 500 K, Bischof D. Fr. Teutsch und Frau 100 K, Fr. Adele Jay aus Kronstadt 10 K, Fr. Marie Fieltsch 10 K, Frau M. E. 10 K, Fr. M. E. 6 K, Fr. Berta Froenius 20 K, Apotheker Karl Piffel 10 K, vom „Reichsdeutschen Weihnachtsbäumchen“ 100 K. Für alle freundlichen Spenden sagt herzlichsten Dank der Ausschuß. — Für die Christbescherung auf der Conradtwiese spendeten L. H. 100 K, Wilhelm Zach 10 K, Direktor Martin Schuster 20 K und Frau Bartel 2 K, wofür herzlichsten Dank sagt Irene Wotsch, Vereinskassierin. — Die Sonntagstischgesellschaft „Dalkauf“ spendet für erblindete Soldaten 40 Kronen.

(Berichtigung.) Im Spendenausweis der Oberverwaltung des Landw. Vereines über die Weihnachtsgaben ist ein Irrtum unterlaufen. Es soll heißen: „Frau Obergelpan Walbaum dreißig und nicht 10 Kronen.“

(Kleine Mitteilungen.) Eingestellt wurden am Berghof: ein Federwagen, ein Kastenwagen und ein Bauern-Ochsenwagen, die am 30. Januar 1917, falls sie vom Besizer nicht abgeholt werden sollten, an den Meistbietenden verkauft werden.



Schmerz erfüllt geben wir Trauernachricht vom Heldentode unseres lieben, guten Sohnes und Bruders

Heinrich Schublach jun.

Leutnant im Feldkanonenregiment Nr. 16.
Besitzer der beiden signum laudis

welcher nach 28 Monaten ununterbrochenen Frontdienstes im 23. Lebensjahre am 6. Dezember 1916 bei Obry sein junges, hoffnungsvolles Leben dem Vaterlande opfern mußte.

Am 7. Dezember fand die Einsegnung vom Divisionspfarrer unter Teilnahme seiner Vorgesetzten und Regimentskameraden statt, worauf die Leiche nach Reichenberg überführt und am dortigen Soldatenfriedhof unweit des Bahnhofs bestattet wurde.

Die heilige Messe für sein Seelenheil findet am 16. Dezember 1916 10 Uhr vormittags in der röm.-kath. Pfarrkirche statt.

Du warst unser Stolz unsere Hoffnung.

Ruhe sanft, auf Wiedersehn!

40059

Die gramgebeugten untröstlichen Eltern und Schwester.

Hermannstadt, am 14. Dezember 1916.

Tieferschüttert teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass unsere liebe Tante

Mathilde Phozer geb. Thomas

am 23. September l. J. morgens, während der Beschießung Hermannstadts, ihr liebevolles Dasein im Alter von 63 Jahren beschloss.

Die irdischen Ueberreste der teuren Entschlafenen, die auf dem alten evang. Friedhof vorläufig gebettet waren, sind Donnerstag, den 14. Dezember l. J. auf den neuen Stadtfriedhof überführt und dort im Familiengrab zur ewigen Ruhe bestattet worden.

Die heilige Seelenmesse wurde heute, Donnerstag, den 14. Dezember l. J. 10 Uhr vormittags in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche gelesen.

Hermannstadt, am 14. Dezember 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Allen Freunden und Bekannten, geben wir die traurige Nachricht, daß unser armer

Helmut Fritz

nach schwerem Leiden am 13. d. M. 11 1/4 Uhr nachts im Alter von 7 1/2 Monaten entschlafen ist.

Sein Leichnam wird Freitag nachmittags 3 Uhr auf dem neuen Stadtfriedhofe der Erde übergeben.

Er wurde ein Opfer unserer schweren Zeit. 40057

Hermannstadt, am 14. Dezember 1916.

Familie Albert Ganther.

Leichenbestattungsanstalt des Gustav Conrath, Schmiedg. Nr. 9.

Nr.-Bl. 13210. 1916.

40065 1

Rundmachung.

Gemäß § 93. des XXII. G. N. ex. 1886 wird verlautbart, daß die Kommission zur Zusammenstellung der Virillisten für das Jahr 1917 ihre öffentlichen Sitzungen am 18. und 19. Dezember 1916 vorm. 11—12 Uhr im Amtsalale des städtischen Steueramtes abhalten wird.

Magysheben, am 12. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Ordentliche Bedienerin

wird aufgenommen Friedensfelsstrasse 20, II. Stock. 40039 2

Rundmachung.

Unterfertigtes Ortsamt gibt bekannt, daß das der Gemeinde Vérd gehörende Feldwirtschhaus für das Jahr 1917 in öffentlicher Licitation am 27. Dezember 1916. verpachtet wird.

Ausrufungspreis 200 Kronen. Nähere Bedingungen sind in der Ortsamtskanzlei einzusehen. 40051 1

Vérd am 6. Dezember 1916.

Das Ortsamt

Ein Winter-Mantel

und mehrere Zivilanzüge, in gutem Zustande, zu verkaufen. Zu erfragen Zibingasse 2. 40 32 2

WOHNUNG

(Zwei Zimmer, Vorzimmer, Küche, Zugehör), Hallerwiese, Teutschg. Nr. 10 zu vermieten und sofort zu beziehen. Näh. dortselbst. 40042 2

WOHNUNG

zu vermieten, bestehend aus 3 Zimmern, Sommerveranda, Küche nebst Zubehör, Quergasse 14. Näheres zu erfragen in der „Archidiöcesan-Buchhandlung“ Fleischergasse 45.

WOHNUNG

zu vermieten 3 Zimmer, Küche, Kammer, Keller, Aufboden. Monatlich 60 Kr. Wintergasse 13. 40060 1

Hofwohnung

im I. Stock, elektrische Beleuchtung installiert, zu vermieten und sogleich zu beziehen

Grosser Ring 9.

Anstreicher-Gehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei Ernst Klein

Anstreicher, Lackierer, Vergolder u. Schildermaier. 40055 1

Tüchtige Verkäuferin

der Mode- u. Weisswarenbranche, 19 Jahre alt, mit gutem Zeugnis, sucht Stellung in derselben Branche. Adr. Fr. P. Sch., Schässburg (Segevár), Unterer Galtberg Nr. 28. 40064 1

Wirtschafterin

Ältere Frau, die gut kochen kann, und die häuslichen Arbeiten nach 2 Personen zu machen hat, findet liebevolle Aufnahme bei Hermine Schöbel, Kaufmannsgattin, Sächsisch-Rögen, Hauptplatz. 40052 1

Hilfslehrer Samuel Pitters

wird aufgefordert, sich ehestens beim Kreisauer ev. Pfarramt zum Eintritt des Dienstes persönlich zu melden oder sofort brieflich seine Adresse mitzuteilen. 40062 1

Doppelte Buchführung

und Schönschrift wird gründl. in 6 Wochen gelehrt. Erfolg gar. Dank- u. Anerkennungs schreiben stehen zur Einsicht bereit Langgasse Nr. 9. Schreibstunde 11—12 Uhr. 39927 14

WOHNUNG

(samt Garten) bestehend aus drei Wohn- und einem Vorzimmer, Küche, Speisekammer etc., vom 1. April 1917 an zu vermieten. Näheres Baukanalei Maetz, Schagunagasse Nr. 4, I. Stock. 40019 1

Luftdruck-Waschmaschine

„Aspirator“ ist wieder angekommen. Jede Hausfrau beileibe sich, eine solche anzuschaffen. Man schont damit die Wäsche, spart Holz und Seife, ruiniert sich die Hände nicht mehr und wäscht dabei in einer Stunde soviel als sonst am ganzen Tag. — Preis einer Waschmaschine mit ausführl. Anleitung K 24.—. Bei Postverland K 25.—. Nachnahme franco und spesenfrei.

Vertreter: Carl Eißler, Hermannstadt, Webergasse Nr. 14. 39169 7

Pupp doktor

ist angekommen

Gross, Lederergasse 8

400 6 3

Antiquitäten

zu haben

H. Candrea

Fleischergasse Nr. 23 39743 8

Amme

Eine gute gesunde mit 6 1/2 Monate altem Kinde sucht Stelle. Näheres Reispurgasse 12. 40063 1

Die Bodenkreditanstalt in Hermannstadt

Grosser Ring Nr. 3 und 5 übernimmt Zeichnungen auf die 6%-ige

V. ung. Kriegs anleihe

zum Kurse von K 98.—, und auf die 5 1/2% anort. Staatsrente zum Kurse von K 96 25 40066

als öffentliche Zeichenstelle

bis einschliesslich 22. d. M. und gewährt hierbei die höchstzulässigen Begünstigungen